

## Region

# «Es gibt nie eine zweite Chance für einen ersten Eindruck»

«Wirtschaft trifft Schule» In neuen Knigge-Kursen werden Jugendliche auf die Lehre vorbereitet. Das sei wichtiger denn je, so die Initianten.

**Tobias Gfeller**

Die Kleidung am Arbeitsplatz müsse zur Branche passen, betont Tutor Renato Munz und zeigt positive und negative Beispiele auf der Leinwand. Darauf besonders gut erkennbar – weil als einziges Bild in Farbe: Trainerhose, Trainerjacke, Baseballmütze und Turnschuhe. «Freizeit ist nicht gleich Arbeitswelt», lautet die klare Ansage. Ein Raunen geht durchs Auditorium im Haus der Wirtschaft in Pratteln.

Dort sind vergangene Woche rund 100 Sekundarschülerinnen und -schüler aus Reinach und Arlesheim zusammengekommen, um am Programm «Wirtschaft trifft Schule» der Baselbieter Wirtschaftskammer teilzunehmen. Die Achtklässler werden darauf vorbereitet, auf was sie bei der Lehrstellensuche, bei einem Bewerbungsschreiben oder einem Vorstellungsgespräch achten müssen. Neu ist ein Knigge-Kurs Teil des Programms. In 45 Minuten werden die Jugendlichen geschult, wie sie sich in der Arbeitswelt zu verhalten haben.

Tutor Renato Munz betont mehrfach, wie wichtig der erste Eindruck ist. «Es gibt nie eine zweite Chance für einen ersten Eindruck», sagt er mit ernster Stimme. Dabei sei dessen Inhalt weniger wichtig als das Auftreten. «Beim ersten Eindruck zählt zu 55 Prozent die Erscheinung», zitiert Munz eine Studie.

## Vorsicht in den sozialen Medien

Der Tutor und Coach, als den sich Renato Munz bezeichnet, erzählt von Hilferufen, die Firmen immer öfter aufgrund ihrer Lehrlinge aussenden würden. «Sie wünschen sich mehr Anstand und Benehmen in den Lehrbetrieben.» Von nichts komme nichts, so Munz zu den Schülerinnen und



Kurs in Pratteln: 100 Achtklässler aus Reinach und Arlesheim waren dabei. Foto: Nicole Pont

Schülern, die schon den ganzen Morgen eine geballte Informationsladung erhalten haben.

Munz spricht über die Bedeutung der verbalen, nonverbalen und paraverbalen Kommunikation und dass die Wahrnehmung

des Gegenübers von einem selbst entscheidend sein kann. Körpersprache, Haltung, Sprache und Wortwahl, Düfte und Kleidung – all diese Punkte würden den ersten Eindruck beeinflussen. «Die Schule und die Arbeitswelt sind

nicht das Gleiche», mahnt Renato Munz betreffend Social-Media-Einträgen. «Euer Vorgesetzter und die Arbeitskollegen lesen das auch. Ihr wärt nicht die Ersten, die aufgrund einer Nachricht in den sozialen Medien die Lehr-

stelle verlieren.» Das eingeplante Rollenspiel mit Freiwilligen aus den Schulklassen fällt aus Zeitgründen aus. Es wäre darum gegangen, dass sich ein Lehrling der Chefetage vorstellt. Die Jugendlichen im Publikum hätten das Ganze einschätzen sollen. «Sie merken oft, was gut ist und was nicht, und sind wirklich interessiert», betont Renato Munz.

## «Zu lässig, zu wenig Respekt»

Die Knigge-Kurse für Sekundarschülerinnen und -schüler stecken noch in den Kinderschuhen. «Wir sind noch an der Feinjustierung und passen immer wieder kleine Dinge an», sagt der Tutor. Entwickelt hat den Kurs die Wirtschaftskammer gemeinsam mit der Stiftung Fit4school, die schweizweit Programme für Schülerinnen und Schüler anbietet, um diese für die Schule und eben für die Lehre fit zu machen.

Als der Knigge-Kurs zum ersten Mal medial thematisiert wurde, sei dies «eingeschlagen wie eine Bombe», erzählt Marc Scherrer, Bereichsleiter Berufsbildung bei der Wirtschaftskammer. «Wir erhielten von Schulen sehr viele Anfragen. Das Bedürfnis ist enorm gross.»

Marc Scherrer überrascht dies nicht. «Wir hören immer mehr, dass Jugendliche einfache Regeln nicht mehr kennen.» Das würden ihm auch die Betriebe melden. Es gehe um Kleidung, wie man im Beruf telefoniere, ganz grundsätzlich, wie man sich gebe und mit anderen Personen umgehe. Dies habe auch eine breit angelegte Umfrage bei Lehrbetrieben nach der letzten Berufsschau ergeben, verrät der Mitte-Landrat. «Zu lässig, zu wenig Respekt», lauteten unter anderem die Rückmeldungen über die Jugendlichen.

Nach der Berufsschau hat die Wirtschaftskammer gemeinsam

mit dem Kanton ein Dossier für Lehrpersonen erarbeitet, mit dem sie sich auf die Berufsschau vorbereiten können.

Marc Scherrer erinnert daran, dass auch bei den Erwachsenen in der Berufswelt eine gewisse Lockerheit Einzug gehalten hat. «Man ist schnell per Du, Krawatten sieht man immer seltener, und manche gehen im T-Shirt arbeiten. Das spüren die Jungen natürlich auch und setzen dies auf ihre Art um.»

Das sieht auch Lukas Alt so. Der Binninger Gemeinderat ist Präsident des Stiftungsrats von Fit4school. «Uns geht es darum, Verhaltensregeln und den Verhaltenskodex am Arbeitsplatz aufzufrischen.» Alt glaubt, dass viele Jugendliche im Auftreten, im Verhalten und in der Sprache nicht mehr zwischen Freizeit- und Geschäftsleben unterscheiden können.

## Lehrlinge und Arbeitgeber profitieren

Michele Finance, Klassenlehrerin einer der Klassen, die in Pratteln am Knigge-Kurs und am ganzen Angebot «Wirtschaft trifft Schule» teilgenommen hat, sieht sowohl für die Jugendlichen als auch für die Betriebe eine Chance, um für gegenseitiges Verständnis zu sorgen. Es seien beidseits viele Missverständnisse vorhanden. «Man muss auch bedenken, dass der Schritt von der Schule ins Berufsleben für die Jugendlichen enorm gross ist», gibt Michele Finance zu bedenken. «Das ist eine immense Umstellung.»

Ihr gefalle der praktische Trainingsgedanke hinter dem Angebot, urteilt die Lehrerin. Man könne gewisse Sachen an der Schule schon besprechen und üben. «Aber in der Realität ist es dann halt schon nochmals anders.»